Wintertief und Sommerhoch … – Gedanken zu Nachgedacht 209

Description

Wintertief und Sommerhoch …Â – Gedanken zu Nachgedacht… 209, Originalartikel verfasst von Christina Lander, verÃ¶ffentlicht am 08.01.17 von Osthessennews

> […] Verbaue ich mir also mit meiner Fokussierung auf das Sommerhoch nicht das Hier und Jetzt? Ã?bertrÃ¤gt man dies auf das alltÃ¤gliche Leben, hieÃ?e das: Wenn man sich immer nur auf Hightlights freut, ist der Rest der Zeit wertlosere Zeit?*

#wenigerglauben

Wenn man der christlichen Lehre folgt, dann kÃ¶nnte man tatsÃ¤chlich zu dieser Sichtweise kommen. Nicht nur im Wintertief. Denn in der Bibel wird das irdische Dasein ja nur als die Vorstufe dessen beschrieben, was angeblich danach kommt. Und dass es bei diesem Leben nicht darum geht, mÃ¶glichst glÃ¼cklich zu sein, wird ebenfalls schon zu Beginn des biblischen Mythos klargestellt:

- *Zur Frau sprach er [Gott]: Viel MÃ¼hsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. Unter Schmerzen gebierst du Kinder. Du hast Verlangen nach deinem Mann; er aber wird Ã¼ber dich herrschen. Zu Adam sprach er: Weil du auf deine Frau gehÃ¶rt und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. Unter MÃ¼hsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens. Dornen und Disteln lÃ¤sst er dir wachsen und die Pflanzen des Feldes musst du essen. Im SchweiÃ?e deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurÃ¼ckkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurÃ¼ck. (1. Mo 3,16-19 EU)*

Lebenszweck: Einhalten von Vorschriften und Geboten

Nach christlicher Lehre besteht der Hauptzweck des Lebens darin, die christlichen Vorschriften und Gebote einzuhalten. Denn die Anerkennung und Verehrung des angeblichen Gottes ist nicht nur oberstes Gebot. Die mÃ¶glichst vollstÃ¤ndige Unterwerfung unter diesen Gott ist Voraussetzung, um wenigstens eine theroetische Chance auf eine angebliche postmortale Belohnung zu haben. Es geht also nicht darum, ein mÃ¶glichst glÃ¼ckliches oder erfÃ¼lltes Leben zu fÃ¼hren. Sondern darum, Vorschriften einzuhalten und das irdische Schicksal geduldig und gefÃ¤lligst bis zum bitteren Ende zu

erleiden.

Ã?berhaupt spielt Leid neben der Angst eine zentrale Rolle besonders in der katholischen Version des Christentums. Unbill aller Art mag sich leichter und bereitwilliger ertragen lassen, wenn man sich auf ein „Highlight“ freut. Offenbar selbst dann, wenn es sich wie beim christlichen „Highlight“ um eine von Menschen erdachte Fiktion handelt. Bis zum Beweis des Gegenteils ist nicht davon auszugehen, dass von dem gesamten christlichen Belohnungs-Bestrafungskonzept auch nur ein Wort wahr ist.

All Leben ist Leiden?

Die Erhebung des menschlichen Leids zur frommen Tugend trifft man im religiÃ¶sen Kontext immer wieder an, nicht nur bei „Mutter Theresa“, die darin allerdings als besonders engagiert galt. Solange es um das Leid Anderer und nicht ihr eigenes Leid ging. Weil „unser Herr Jesus Christus“ doch auch so sehr am Kreuz „fÃ¼r uns“ gelitten habe, sei menschliches Leid eine Ã¤uÃ?erst fromme und tugendhafte Angelegenheit.

Dass das Leiden des biblischen Jesus nur ein paar Stunden dauerte und nach 3 Tagen ja sogar der Tod Ã¼berwunden war, fÃ¤llt dann nicht ins Gewicht. Ebensowenig die „Tatsache“, dass die Todesfolterung ja angeblich auf das Konto des eigenen Vaters ging, der sich seinen Sohn als Menschenopfer fÃ¼r sich selbst hatte hinrichten lassen. Um den Menschen, die an ihn glauben, dafÃ¼r deren SÃ¼nden zu vergeben.

Da es aber Menschen gibt, die tatsÃ¤chlich auf die versprochene „ErlÃ¶sung“ und eine wie und wo auch immer gestaltete himmlische Ewigkeit hoffen, kann das mitunter dazu fÃ¼hren, dass diese Menschen Ã¼ber diese Hirngespinste und Phantastereien das Hier und Jetzt vergessen. Die befolgen dann konsequent ihre biblischen Vorschrift, das Leben tapfer zu erleiden. *Wie auch Jesus fÃ¼r uns gelitten hat.*

GlÃ¤ubige Christen kÃ¶nnen sich jetzt wahrscheinlich gar nicht vorstellen, was daran seltsam sein sollte. Dazu muss man wohl mal wenigstens kurz versuchen, die eigene religiÃ¶se Immunisierung aufzuheben. Und sich diese „Logik“ mit dem Verstand betrachten, mit dem man die Welt auÃ?erhalb seiner religiÃ¶sen Scheinwirklichkeit betrachtet.

Wintertief und Sommerhoch: Ein Dilemma, das keines ist

> TatsÃ¤chlich wÃ¤re dies sehr fatal. Wenn wir uns auf etwas freuend fokussieren, ist der Blick fÃ¼r anderes nicht frei. Wenn wir uns allerdings nicht „vorfreuen“, fehlt auch etwas. Das ist wie immer ein Dilemma.

Nein, das ist kein Dilemma. Denn es handelt sich dabei nicht um zwei Dinge, die sich gegenseitig ausschlieÃ?en und zwischen denen man sich entscheiden muss. Menschen kÃ¶nnen sich sehr wohl zum Beispiel auf den nÃ¤chsten Urlaub freuen, ohne darÃ¼ber die Gegenwart aus dem Blick zu verlieren.

> Wir mÃ¼ssen also erlernen, dass wir die Zeit nutzen kÃ¶nnen, in der wir uns auf etwas

> freuen oder in der wir auf etwas warten.

Genau. Denn: Achtung – heute beginnt der Rest des Lebens! Und da nun mal nichts dafÃ¼r spricht, dass menschliche PersÃ¶nlichkeiten nach dem Lebensende weiterexistieren, sollte man die hoffnungsvolle Illusion auf eine himmlische Ewigkeit genauso aufgeben wie die Angst vor einer ebenso illusionÃ¤ren Bestrafung, die angeblich dann droht, wenn man sich nicht an eine Gesellschaftsordnung aus der Bronzezeit gehalten hat.

Seltsame Logik

> Und wer sagt eigentlich, dass der Sommer viel besser wird?

Weil der Sommer vielleicht sowieso nicht besser als die als Wintertief wahrgenommene Zeit werden kÃ¶nnte, sollte man sich weniger auf den Sommer freuen? Oder das Wintertief als nicht ganz so schlimm empfinden? Was ist das denn fÃ¼r eine Logik?

Es gibt mit Sicherheit schlimmere Dinge als die Jahreszeiten, von denen man von der Lotterie des Schicksals „beschenkt“ werden kann. Wer tatsÃ¤chlich ein gravierendes Problem mit Winter hat, sollte sich mal Gedanken darÃ¼ber machen, ob ein mitteleuropÃ¤isches Mittelgebirge der richtige Wohnort ist. Ansonsten hat man durchaus auch im Winter die MÃ¶glichkeit und Freiheit, jeden Tag zum besten Tag des Lebens zu machen. Jede Stunde Happy Hour. Oder eben auch nicht.

#wenigergeben

> Sollte ich mich nicht an der Winterlandschaft erfreuen, die sich beim Spaziergang in der RhÃ¶n bietet – auch wenn es noch so kalt ist?!

Eben! Denn anders als die versprochene gÃ¶ttliche ErlÃ¶sung kommt der nÃ¤chste Sommer bestimmt.

Und Ã¼bertragen auf die christliche Gedankenwelt: Sollte ich mich nicht jeden Tag an meinem Leben erfreuen, das aller Wahrscheinlichkeit nach mein einziges Leben ist? Auch wenn es nicht nur aus „endless summer“ besteht? Sondern eben auch mal ein Wintertief zu Ã¼berstehen ist?

Wer etwas gegen das Wintertief unternehmen mÃ¶chte, dem sei einmal mehr unsere kleine Sammlung mit **Buchtipps** herzlich empfohlen.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalartikel.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

Category

1. NACHGEDACHT 2017

Tags

1. erwartung
2. hoffnung

3. illusion
4. leben
5. wintertief

Date Created
08.01.2017

#wenigerglauben